



Jubiläumsanlass «primano» Frühförderung 2007 - 2017 vom Donnerstag, 16. November.2017

REFERAT VON ANNEMARIE TSCHUMPER, CO-LEITERIN GESUNDHEITSDIENST

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe «primano»-Familie

Eine ausführliche Schilderung der ganzen Geschichte von «primano» erübrigt sich heute, denn fast alle von Ihnen sind ein längeres oder kürzeres Wegstück mit uns gegangen und kennen «primano» bestens. Im Folgenden möchte ich dennoch zur gemeinsamen Erinnerung und zur Freude am Erreichten mit einem kurzen Rückblick beitragen. Dazu habe ich, durchaus persönlich gefärbt, einige Highlights und Glücksfälle aus der zehnjährigen Geschichte herausgegriffen.

### **Warum «primano»?**

Es ist nicht so, dass es vor 2007 keine Frühförderangebote gab. Nur war es leider schon für Fachpersonen und gut informierte Eltern schwierig, sich in dieser privat organisierten Landschaft zu orientieren. Für Eltern mit wenig Zugang zu sozialen Netzwerken, wenig Deutschkenntnissen oder wenig Kenntnis der lokalen Gegebenheiten war es fast unmöglich. Folge davon war, dass viele Kinder trotz Bedarf den Weg in ein Förderangebot nicht fanden. Und bereits im Kindergarten wurden aufgrund der ungenügenden Förderung Entwicklungsdefizite beobachtet, die einigermassen faire Bildungschancen schon am Start verunmöglichten.

### **Faire Bildungs- und Gesundheitschancen als gemeinsame Vision**

Zum Gelingen von «primano» und zur langjährig erfolgreichen Arbeit trug und trägt sicher die gemeinsame klare Vision bei: Mit einer bedarfsgerechten Frühförderung sollen alle Kinder mit fairen Bildungs- und Gesundheitschancen in die Schullaufbahn starten können.

### **Engagierte Vertreterinnen und Vertreter für die Sache der Frühförderung**

Der engagierte Einsatz von damaligen und heutigen Schlüsselpersonen in Politik und Verwaltung war von allem Anfang zentraler Erfolgsfaktor. Dank diesem Engagement

konnte «primano» überhaupt initiiert werden. Und bis heute ist diese Unterstützung für uns Programmverantwortliche immer wieder motivierend und erfüllt uns mit Dankbarkeit.

### **Eine glückliche Geburt**

Die Geburtsstunde von «primano» war von mehreren Glücksfällen begleitet. So zum Beispiel:

- die frühe Zusage der finanziellen Unterstützung durch die Jacobs Foundation, den Kanton Bern und das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Sie wurden für uns Partnerinstitutionen, die sich um das Wohlergehen von «primano» kümmerten und mit denen wir gemeinsam die Frühförderung voranbringen konnten;
- die Zusage von Prof. Françoise Alsaker und Brigitta Gantenbein als Evaluatoredinnen mitzuwirken; zwei hoch kompetente Wissenschaftlerinnen mit dem nötigen Verständnis für die Bedeutung von zeitgerechten Zwischenergebnissen für den politischen Entscheidungsprozess;
- die Wahl des Namens «primano», der wirklich unterschiedlichste Zielgruppen ansprach.

### **Das «primano»-Haus als konzeptueller Rahmen**

Mit diesem Haus, mit den drei «Zimmern» – Hausbesuchsprogramm, Fördermodul in Spielgruppen und Kita sowie mit der Vernetzung im Quartier – starteten wir 2007. Seither sind die Kitas vom Fördermodul in besser angepasste kantonale und nationale Programme zur Entwicklung der pädagogischen Qualität «umgezogen». Und 2013 haben wir die Zimmer mit der Ausweitung von «primano» auf die ganze Stadt vergrössert und mit einigen Innovationen neu möbliert. Aber sonst steht das Haus auf solidem Grund und bewährt sich auch weiterhin.

### **Die «primano»-Quartiervernetzung**

Die besten Förderangebote nützen nichts, wenn Kinder beziehungsweise deren Eltern keinen Zugang dazu finden.

Zwei unterschiedliche Beispiele illustrieren, wie wichtig die Vernetzung dabei ist:

- Da war die zugewanderte Familie, die für ihren Sohn nach langer Suche dank «primano» endlich das passende Förderangebot gefunden hatte. Das war ihr so wichtig, dass die ganze Familie das Kind am ersten Tag im Sonntagsstaat in die Spielgruppe begleitete.

- Und da waren die Hinweise der Quartierkoordinatorinnen, dass die finanziellen Spielgruppenbeiträge für etliche Familien eine Zugangshürde für einen Spielgruppenbesuch sind. Sie führten dazu, dass ein Vergünstigungssystem rasch pilotiert wurde und heute integraler Bestandteil des Fördermoduls für Spielgruppen ist.

### **«schritt:weise» – die Geschichte vieler Begegnungen**

Viele Begegnungen prägen direkt und indirekt (über Berichte von Mitarbeiterinnen) meine Erinnerungen an zehn Jahre «schritt:weise»:

- die Begegnung mit der Gründerin des Vereins «a:primo», Erika Dähler, die fast zeitgleich mit uns das holländische Frühförderungs-Programm Opstapje in der Schweiz lancieren wollte, und aus der eine zehnjährige gute Zusammenarbeit entstand zwischen uns als «schritt:weise»-Standort und «a:primo» als Lizenzgeber;
- viele Begegnungen mit den Hausbesucherinnen, die unseren Mitarbeiterstab sehr bereichern, und mit denen wir anspruchsvolle Migrationsthemen informell und offen beispielsweise auch im Teezimmer diskutieren können;
- die Begegnung mit dem Vater, der für das Abschlussgespräch mit dem Team extra frei nahm, um zu erzählen, wie sehr «schritt:weise» seine Beziehung zum teilnehmenden Sohn positiv geprägt habe, auch wenn er bei Hausbesuchen und Gruppentreffen nie dabei sein konnte;
- und nicht zuletzt die Begegnung auf dem Bauernhof, wo beim Abschlussausflug des Hausbesuchsprogramms der gastgebende Bauer plötzlich mit einem Vater aus Sri Lanka über landwirtschaftliche Fragen diskutieren kann, und sich beide darüber freuen.

### **In und mit den Spielgruppen lernen**

Heute haben wir 25 aktive Spielgruppenleiterinnen, welche beim Fördermodul dabei sind. Profitiert und gelernt habe auch ich im Fördermodul für Spielgruppen: Und ich durfte konkret erleben, mit wie viel Ernsthaftigkeit Kinder lernen wollen, wenn man ihnen Möglichkeiten bietet. Schliesslich habe ich sehr viel darüber gelernt, wie man kundenfreundlich Elternanlässe organisiert.

### **Die «primano»-Tagung 2010**

Zweifellos ein Highlight für uns alle war die «primano»-Tagung von 2010, die wir mit der Jacobs Foundation durchführten. Von den Hausbesucherinnen bis zum Regie-

rungsrat gaben wir alle als Referentinnen und Referenten unser Bestes und das Organisationsteam des Gesundheitsdienstes stellte manch professionelle Kongressorganisation glatt in den Schatten. Besonders schön war das überwältigende Interesse an unserer Tagung.

### **Eine Welle der Begeisterung im Stadtrat**

Unvergesslich ist uns der 16. Februar 2012, als der Stadtrat der Motion Battagliero/Schwarz zustimmte, welche die Fortführung von «primano» forderte. Wir Co-Leitende waren mit Edith Olibet unten im Ratssaal und das ganze «primano»-Team samt Hausbesucherinnen auf der Tribüne. Wir erhielten unglaublich viele Lorbeeren von den Stadträtinnen und Stadträten am Rednerpult. Die Überzeugung, dass es «primano» braucht, und dass es ein wirksames Programm ist, wurde also von allen politischen Parteien geteilt. Auf einer Welle der Begeisterung und total glücklich verliessen wir gemeinsam den Ratssaal.

### **Glücksfälle auch in der zweiten Projektphase 2013 bis 2016**

Erwähnen möchte ich hier wiederum einige glückliche Kooperationen:

- mit den kirchlichen und kommunalen Gemeinschaftszentren, die sich zur Übernahme der «primano»-Quartiervernetzung in allen Stadtteilen verpflichteten;
- mit dem Kanton Bern, der im Rahmen seines Konzepts zur frühen Förderung das Hausbesuchsprogramm «schritt:weise» mitfinanziert;
- mit der Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen des Kantons Bern, mit der wir das Fördermodul und die Spielgruppenvergünstigungen gemeinsam umsetzen;
- mit der Mütter- und Väterberatung des Kantons Bern, mit der wir die regionalen Vernetzungsanlässe gemeinsam durchführen.

### **Jubiläumsgeschenke für «primano»**

Seit dem 1. Januar 2017 ist «primano» ein flächendeckendes Regelangebot der Stadt Bern. Und der Gemeinderat in neuer Zusammensetzung hat die weitere Verankerung des Angebots und die Weiterentwicklung speziell im Bereich des Erwerbs von Deutsch als Zweitsprache im Vorschulalter in die Legislaturrichtlinien 2017–2020 aufgenommen. Beides sind nebst der heutigen Anwesenheit von Ihnen allen, der grossen «primano»-Familie, unsere schönsten Jubiläumsgeschenke.

### **Ein Dank zuletzt**

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die in den zehn Jahren zum Erfolg von «primano» beigetragen haben: Ganz besonders danken möchte ich hier Mona Baumann

als Programmleiterin und allen Mitarbeitenden und externen Fachpersonen, die in ihrer täglichen Arbeit «primano» zu dem gemacht haben, was es heute ist.